

**M**  
MOEWIG

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton



**Neu!**

## Der Durchbruch

Eine Sextagoniumbombe öffnet den Weg. — Ein Abenteuer  
der 5. Kolonne

**Nr. 533**

# Perry Rhodan

Nr. 533

## Der Durchbruch

*Eine Sextagoniumbombe öffnet den Weg - Ein Abenteuer  
der 5. Kolonne*

von WILLIAM VOLTZ



*Auf Terra und den anderen Menschheitswelten schreibt man Mitte April des Jahres 3442.*

*Für Perry Rhodan und die von der galaxisweiten Verdummung nicht oder nicht mehr betroffenen Terraner - ihre Schar, obwohl inzwischen auf mehrere Tausende angewachsen, ist im Vergleich zu den vielen Milliarden Betroffenen verschwindend gering - bieten sich eine Fülle von wichtigen Aufgaben, die sich wegen akuten Mangels an qualifizierten Kräften kaum bewältigen lassen.*

*Sie suchen nach Mitteln und Wegen, den Schwarm auf seinem unheilvollen Vordringen in die Galaxis aufzuhalten; sie versuchen, die Not auf der Erde und anderen besiedelten Welten zu lindern; sie kümmern sich um das*

*»Heimliche Imperium«, dessen Existenz in gewisser Weise eine zusätzliche Bedrohung darzustellen scheint; und sie versuchen, alle noch nicht erfassten intelligenten Kräfte der Galaxis zu mobilisieren.*

*Bei diesen schwierigen Missionen wurden, allen Widerständen zum Trotz, inzwischen schon beachtliche Teilerfolge errungen. Und jetzt scheint sich ein weiterer Erfolg bei der Konfrontation mit dem Schwarm abzuzeichnen.*

*Ein Raumschiff der 5. Kolonne erzielt den DURCHBRUCH ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Perry Rhodan** - Der Großadministrator schickt eine Expedition los.

**Ribald Corello** - Der Supermutant manipuliert mit Sextagonium.

**Alaska Saedelaere** - Chef der GEVARI-Expedition.

**Mentro Kosum** - Pilot des Spezialschiffes GEVARI.

**Blazon Alpha** und **Blazon Beta** - Zwei ungleiche Brüder.

**Gucky, Merkosh und Balton Wyt** - Mutanten an Bord der GEVARI.

## 1.

Blazon Alpha war gerade dabei, dreiundzwanzig Solar von Roi Danton zu gewinnen, als der Massetaster der GEVARI ansprach. Rhodans Sohn warf die Karten auf den Tisch und stand auf.

»Einen Moment noch!«, protestierte Blazon Alpha. »Sie müssen dieses Spiel zu Ende führen.«

»Ich wette, er hat mit den Emotionauten der INTERSOLAR ein Abkommen getroffen«, grinste Blazon Beta. Im Gegensatz zu seinem 1,79 Meter großen Bruder war er ein kleiner durrer Mann mit faltigem Gesicht und spitzer Nase. Sein Kopf war teilweise kahlgeschoren, gleichzeitig aber Ausgangspunkt eines armdicken Zopfes, der fast bis zu den Fersen hinabreichte.

Blazon Beta beobachtete, wie sich sein Bruder im Gesicht verfärbte. Unter normalen Umständen war Blazon Alpha ein gutmütiger und verträglicher Mensch. Am Spieltisch jedoch schien er alle seine guten Vorsätze vergessen zu haben.

Blazon Alpha erhob sich ebenfalls und wischte die Karten mit einer Handbewegung vom Tisch.

»Wir haben Kontakt zur INTERSOLAR«, sagte er. »Es besteht kein Grund, das Spiel jetzt abzubrechen.«

Danton hatte an den Kontrollen Platz genommen. Auf den Oszillographen der Ortungsanlage erschienen mehrere Amplituden. Der Bildschirm im Zentrum der Ortungsgeräte zeigte einen hellen Leuchtmpuls.

»Es ist soweit!«, rief Danton. »Das ist die INTERSOLAR.«

Blazon Alpha ließ sich in einen Sessel fallen und machte ein mürrisches Gesicht.

Danton warf ihm einen Seitenblick zu.

»Ärgerlich?«

»Er ist grün im Gesicht«, erklärte Blazon Beta schadenfroh. »Sehen Sie das nicht?«

Danton wandte sich von den Kontrollen ab und blickte Blazon Alpha an. Er sah einen muskulösen Mann mit kurzgeschnittenen dunklen Haaren.

Die beiden Brüder, die auf Last Hope zusammen mit Roi Danton an Bord der GEVARI gegangen waren, unterschieden sich nicht nur äußerlich. Sie besaßen auch verschiedene Charaktere. Trotzdem hatten beide den gleichen Beruf: Sextadim-Physiker.

Blazon Alpha hatte den Spielabbruch überwunden und zeigte die ihm eigene Gelassenheit.

»An Bord der INTERSOLAR wird man schon ungeduldig auf unsere Ankunft warten«, vermutete Roi Danton. »Wir bringen die letzten Sextagoniumvorräte von Last Hope mit.«

»Vier Kilogramm«, fügte Blazon Alpha hinzu. »Das ist mehr, als Corello manipulieren kann.« Danton zuckte mit den Schultern. »Vielleicht sind mehrere Versuche notwendig. Dann werden wir froh sein, wenn wir auf eine Reserve zurückgreifen können.«

»Ich bin sowieso skeptisch«, erklärte Blazon Beta. »Wir wissen zu wenig über den Schmiegenschirm, der den Schwarm umschließt.«

Auf dem großen Bildschirm konnte Danton einen Teil des Schwarmes sehen. Wenn sie auch nur eine geringe Chance haben wollten, die endgültige Katastrophe von der Galaxis abzuwenden, mussten sie in den Schwarm eindringen und das Übel an der Wurzel bekämpfen. Alles, was sie an einem solchen Einsatz hinderte, war der Schmiegenschirm, der sich bisher nur dann als durchlässig erwiesen hatte, wenn die Schwarmbewohner mit dem Eindringen eines Körpers in den Schwarm einverstanden gewesen waren.

»Wir müssen jede Chance wahrnehmen«, meinte Danton. »Corello weiß außerdem genau, was er will. Er würde uns nicht diesen Flug machen lassen, wenn er keinen Sinn darin sähe.«

Er erinnerte sich noch einmal daran, was Ribald Corello plante. Der Supermutant hatte durch seine Erkrankung zwar viel von seinen ehemaligen Fähigkeiten eingebüßt, konnte jedoch immer noch 750 Gramm Materie in der Art eines Fiktivtransmitters befördern.

Das Sextagonium, das Danton und die beiden Sextadim-Physiker von Last Hope geholt hatten, sollte von Corello abgestrahlt und unmittelbar vor dem Ziel zur Explosion gebracht werden. Während des Transports durch den fünfdimensionalen Hyperraum würde die Übersättigungsstabilität des Sextagoniums schwinden. Das war eine bereits feststehende Tatsache, die sich bei früheren Experimenten ergeben hatte. Durch Aufhebung der Übersättigungsstabilität sollte die im Sextagonium enthaltene psionische Energie freigesetzt werden. Die Wissenschaftler vermuteten, dass diese Energie dem Schmiegenschirm Schaden zufügen würde.

Abgesehen von der Möglichkeit eines totalen Misserfolgs, barg das geplante Unternehmen auch das Risiko einer Katastrophe in sich. Niemand konnte genau sagen, wie die artfremde Energie des Schmiegenschirms während des Kontaktes mit dem Sextagonium reagieren würde. Die Gefahr, dass es in der gesamten Galaxis zu schweren Erschütterungen des Raum-Zeit-Gefüges kommen könnte, war nicht auszuschließen.

Von welcher Seite man auch das geplante Experiment betrachtete: Es war ein verzweifeltes Unternehmen von Intelligenzen, die um die Erhaltung ihrer Art kämpfen mussten.

»Worüber denken Sie nach?«, erkundigte sich Blazon Alpha bei Rhodans Sohn.

»Worüber sollte ich schon nachdenken?« Danton blickte die beiden immunen Wissenschaftler an. »Es gibt für die Menschheit jetzt nur ein Problem. Wir müssen verhindern, dass die Planeten der Galaxis von Gelben Eroberern überschwemmt werden. Dieses Ereignis scheint jedoch

unmittelbar bevorzustehen. Bisher hatten wir es nur mit der Vorhut zu tun.«

Bevor einer der Brüder antworten konnte, erhellte sich der Bildschirm des Hyperfunks. Rhodans energisches Gesicht zeichnete sich darauf ab.

»Michael!«, rief er. »Einen Tag später als erwartet.«

»Wir haben uns Zeit genommen und die GEVARI auf Last Hope noch einmal gründlich überprüft. Du weißt, wie wichtig dieses Schiff für uns werden kann.«

»Es war vielleicht gut so«, stimmte Rhodan nachdenklich zu. »Die GEVARI soll unsere Fünfte Kolonne in den Schwarm tragen.«

Seine Blicke wanderten und blieben an den beiden Wissenschaftlern hängen.

»Habt ihr das Sextagonium?«

»Natürlich!«, erwiderte Danton. »Sonst wären wir nicht hier. Es sind vier Kilogramm, genug für mehrere Versuche.«

»Du kannst mit der GEVARI neben der Hauptschleuse der INTERSOLAR anlegen«, sagte Rhodan. »Es ist überflüssig, dass wir das Schiff an Bord nehmen.«

Danton, der genau wusste, dass dies eine Vorsichtsmaßnahme war, nickte.

Die GEVARI war eine Sonderkonstruktion. Äußerlich glich sie einer Space-Jet, war jedoch wesentlich größer. Sie durchmaß fünfzig Meter und war fünfundzwanzig Meter hoch. Mit seinen Schwarzschildreaktoren in Ultrakompaktbauweise erreichte das diskusförmige Schiff Beschleunigungswerte bis zu 800 km/sec. Die Reichweite des Schiffes im Linearflug betrug 800.000 Lichtjahre. An Bord gab es Plätze für zehn Besatzungsmitglieder. Außerdem hatte die GEVARI sechs extrem flache Raumlinsen als Beiboote an Bord und war mit zwei Transformkanonen in Kompaktbauweise ausgerüstet.

Rhodan machte für Corello Platz, der jetzt von seinem Tragroboter vor das Funkgerät gebracht wurde. Der

Mutant mit dem zwergenhaften Körper und dem riesigen Kopf wirkte erregt.

»Ich befürchtete schon, dass es zu einem Zwischenfall gekommen sei, Roi.«

»Ich erklärte bereits meinem Vater, dass unsere Verspätung durch ein nochmaliges Testen der GEVARI zustande gekommen ist.«

Corello bewegte seine Händchen.

»Hauptsache ist, Sie haben das Sextagonium an Bord.«

»Vier Kilogramm!«

»Ausgezeichnet!«, lobte der Mutant. »Das wird auf jeden Fall reichen.«

»Es gibt auf Last Hope kein Sextagonium mehr«, stellte Danton fest. »Und es ist niemand dort, der aus Howalgonium neues Sextagonium herstellen könnte. Deshalb sollten Sie vorsichtig mit der Lieferung umgehen.«

Corello schwieg. Er schien nachzudenken.

»Ich habe leider meine Fähigkeiten als Quintadimtrafer verloren«, sagte er schließlich. »Ansonsten hätte ich die Energie, die wir brauchen, mit Hilfe meiner parapsychischen Fähigkeiten hergestellt.«

Danton gestand sich ein, dass er die Minderung von Corellos Fähigkeiten unbewusst begrüßte. Zwar hatte Corello sich seit seiner Heilung als loyal erwiesen, aber er war ein seelisch labiler Mensch, bei dem es immer wieder zu Krisen kommen konnte. Ein Corello, der außer Telepsimat auch noch Quintadimtrafer gewesen wäre, konnte von niemand kontrolliert werden.

Sollte der Supermutant jedoch unter den gegenwärtigen Umständen die Kontrolle über sich verlieren, würde man ihn überwältigen können.

Danton gab sich einen Ruck.

An ein solches Verhalten Corellos durfte er jetzt nicht denken. Der Mutant war jetzt ihre wichtigste Waffe im Kampf gegen die Gelben Eroberer, die aus

unverständlichen Gründen ihre Zellteilung innerhalb der Galaxis vornehmen wollten oder mussten.

Die GEVARI fiel aus dem Linearraum.

Sie war nur noch sechshunderttausend Meilen von der INTERSOLAR entfernt. Rhodan und einige andere wichtige Besatzungsmitglieder waren an Bord der INTERSOLAR gegangen, weil dieses Schiff besser für die Vorbereitung des geplanten Einsatzes geeignet war als die GOOD HOPE II.

Danton rief sich erneut ins Gedächtnis zurück, dass die vereinte Menschheit im Augenblick nur über zwei voll einsatzfähige Schiffe verfügte: Die GOOD HOPE II und die INTERSOLAR. Im Vergleich zu früheren Zeiten war das wenig, im Vergleich zu der Anzahl der Flugkörper, die der Schwarm einsetzen konnte, war es zu wenig.

Auf den Bildschirmen erkannte Danton, dass die INTERSOLAR sich im freien Fall bewegte. Sie flog in einem Abstand von zwei Lichtjahren am Schwarm entlang. Das war der Sicherheitsabstand, den Perry Rhodan gewählt hatte. Er wollte sich durch nichts überraschen lassen.

Danton steuerte die GEVARI auf die INTERSOLAR zu.

Er rechnete damit, dass noch ein paar Tage vergehen würden, bevor die GEVARI zu ihrem Einsatz starten konnte. Die Mannschaft musste ausgesucht und eingewiesen werden. Vor allem aber Ribald Corello musste sich gründlich auf seine schwere Aufgabe vorbereiten.

Auf dem Bildschirm der Funkanlage erschien jetzt Rhodan neben dem Supermutanten.

»Das Sextagonium bleibt vorläufig in den Spezialbehältern an Bord der GEVARI«, ordnete er an.

Eine weitere Vorsichtsmaßnahme, dachte Danton. Sein Vater war sich also durchaus bewusst, wie gefährlich diese Substanz war, mit der sie experimentieren wollten.

Sextagonium, rief sich Danton ins Gedächtnis zurück, war ein durch Quintatronbeschuss von 910 Milliarden QWA

(Quintron-Wari) aus Howalgonium künstlich hergestelltes Element.

Dieses violett strahlende und leicht pulsierende Element war in erster Linie für die Dakkartastresonatoren erschaffen worden. Corello war bei der Stabilisierung während des Quintatronbeschusses maßgeblich beteiligt gewesen.

Auch Blazon Alpha und Blazon Beta, die beiden ungleichen Brüder, waren bereits während der ersten Herstellung von Sextagonium auf Last Hope gewesen. Auf Grund ihrer Immunität hatten sie den Flug der anderen Wissenschaftler zur Hundertsonnenwelt nicht mitgemacht, sondern in den riesigen Labors von Last Hope weitergearbeitet.

Inzwischen hatte sich die GEVARI der INTERSOLAR so weit genähert, dass Danton den Schatten des riesigen Kugelschiffes durch die Panzerplastkuppel über der Zentrale sehen konnte. Rhodans Sohn begann mit dem Anlegemanöver. Er brauchte nur ein paar Minuten, bis das Diskusschiff fest mit der Außenfläche der INTERSOLAR verankert war. Magnettrossen hielten es an seinem Platz neben der Hauptschleuse.

»Wir ziehen Schutzanzüge an und steigen um«, entschied Danton. »Sie haben gehört, dass das Sextagonium vorläufig an Bord der GEVARI bleiben soll.«

»Eine vernünftige Entscheidung«, stimmte Blazon Beta zu.

Blazon Alpha, der, wenn er nicht gerade an irgendeinem Spiel teilnahm, verschlossen und wortkarg war, nickte nur.

»Das Teufelszeug kann uns alle ins Jenseits befördern«, bemerkte Blazon Beta, während er seinen Helm verschloss. »Wenn es unstabil wird, sind die GEVARI und die INTERSOLAR verloren. Da nutzt es wenig, dass wir das Diskusschiff nicht in einen Hangar gebracht haben.«

»Es geht Rhodan nur darum, die GEVARI schnell wegzubringen, wenn eine kritische Situation eintreten

sollte«, erklärte Roi Danton. Er blickte sich um. »Fertig?«

Blazon Beta deutete auf seinen Bruder.

»Er braucht ein bisschen länger.«

Blazon Alpha ließ sich nicht irritieren. Als er seinen Anzug druckfest verschlossen hatte, gab er Danton ein Zeichen.

Der ehemalige König der Freihändler, der in den letzten Monaten fast ausschließlich auf Terra gearbeitet hatte, öffnete die Schleuse des Raumschiffes.

Danton schaltete das Flugaggregat ein und schwebte zur Hauptschleuse der INTERSOLAR hinüber.

Hinter ihm folgten die beiden Sextadim-Physiker.

An Bord der GEVARI blieb ein harmlos aussehender Behälter zurück, in dem eine violett strahlende Masse gleichmäßig pulsierte.

\*

Ribald Corellos Tragroboter stelzte in den Konferenzraum und blieb auf Befehl des Mutanten unmittelbar neben dem Eingang stehen. Der Roboter, der den nahezu bewegungsunfähigen Corello herumtragen musste, erinnerte Danton immer wieder an eine Metallspinne.

Rhodan, der am Kopfende des Tisches saß und einen detaillierten Bericht der Ortungszentrale las, blickte auf.

»Damit wären wir komplett«, stellte er fest. Er richtete sich auf und stützte sich mit beiden Händen auf den Tisch. Dann ließ er seine Blicke von einem zum andern wandern. Alle wichtigen Immunen hatten sich im Konferenzraum eingefunden. Auch die Mutanten waren anwesend.

»Sie wissen, warum wir uns hier getroffen haben«, eröffnete Rhodan die Besprechung. »Es geht um die Entsendung einer Fünften Kolonne in den Schwarm. Unser erster Versuch dieser Art ist gescheitert, weil wir nur dort eindringen konnten, wo der Schwarm seinen Schmiegenschirm freiwillig öffnete. Wo immer das geschieht,